

lassen, zu einer dritten Vermählung mit der Prinzessin Sophie Luise von Mecklenburg-Schwerin zu schreiten; doch war diese Ehe für ihn keine Quelle häuslichen Glücks. Die junge Königin, an ein einfaches, zwangloses Leben gewöhnt, wollte sich mit dem peinlichen Ceremoniell des Berliner Hoflebens, sowie mit ihrer ganzen Umgebung nicht befreunden, und ihre strenge Frömmigkeit fand sich im Widerspruch mit dem dortigen glänzenden Treiben. Als eifrige Lutheranerin suchte sie überdies ihren Gemahl zur lutherischen Confession zu bekehren, was viel Bitterkeit in der Familie erzeugte. Später versiel die Königin ganz in fromme Schwärmerei und in einen krankhaft gereizten Seelenzustand.

Die Sorgen des Königs wurden noch durch die Verheerungen der Pest vermehrt, welche besonders im Jahre 1709 im Gefolge einer großen Missernte aus Polen nach Ostpreußen herüber kam und so stark wüthete, daß die Landesbehörden selbst von Königsberg nach Belau flüchteten. In wenigen Monaten verlor Königsberg 7000 Einwohner an der Krankheit, in Preußen überhaupt raffte dieselbe 250,000 Menschen dahin, d. h. ein Drittheil der damaligen Bevölkerung.

Endlich hatte der König noch den Verlust seiner beiden ältesten Enkel zu beklagen. Zu seinem großen Troste wurde jedoch dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm am 24. Januar 1712 wieder ein Sohn geboren, zu dessen Taufe der König eine überaus glänzende Ceremonie anordnete: der Prinz hatte dabei eine kleine Krone auf dem Haupte und ein Kleid von Silberstick mit Diamanten besetzt, an dessen Schleppe sechs Gräfinnen trugen. Es wurde ihm der Name Friedrich gegeben, die Nachwelt hat ihn Friedrich den Großen genannt.

Aber mit Friedrich I. ging es nun bald zur Reize; als er sein Ende herannahen fühlte, bereitete er sich mit christlicher Fassung auf den Tod vor. Er segnete seinen Sohn und seinen Enkel, dankte seinen Ministern für ihre Treue, und starb in Gegenwart des Kronprinzen am 25. Februar 1713, in einem Alter von 55 Jahren und nach einer 25jährigen Regierung.

29. Die Königin Sophie Charlotte*).

Friedrich's zweite Gemahlin, Sophie Charlotte, war am 20. October 1668 geboren, eine Tochter Ernst August's von Hannover und der hochgebildeten Augen Prinzessin Sophie aus dem pfälzischen Hause. Die trefflichen Anlagen, mit welchen Sophie Charlotte begabt war, hatten frühzeitig durch Belehrung und geistige Anregung eine vorzügliche Ausbildung erhalten. Sie empfing guten Unterricht im Lateinischen, sprach bald französisch, italienisch und englisch mit gleicher Leichtigkeit, wie ihre Muttersprache, die Erlernung und Uebung der Musik wurde nicht verabsäumt, selbst für die ernstern Wissenschaften bezeugte sie schon als junges Mädchen großen Eifer. Die größte Bedeutung für ihre Bildung erhielt später der Einfluß des berühmten Gelehrten und Weltmanns Leibniz. Durch mannichfache Reisen nach Italien, nach

* Nach Barnhagen v. Ense: Sophie Charlotte, Königin von Preußen.